

HELAU - HELAU - HELAU

=====

Unsere diesjährigen Fastnachtsauftritte liegen zwar schon einige Wochen zurück, jedoch können wir stolz daran zurückdenken, da wir erstmals mit neuer Besetzung und moderneren Musikstücken aufgetreten sind. Mit Klarinetten, Konzertflöten, Saxophonen, mehr Trompeten, die erstmals die Fanfaren ersetzten, und mehr Flügelhörnern, wurden moderne Märsche, Schunkelwalzer und schnelle Rythmen gespielt, die bei den Narren gut ankamen.

Entgegen der sonstigen Runkeler Pünktlichkeit war es diesmal bei der Abfahrt am Fastnachtsonntag nach Wiesbaden umgekehrt. Alle Spielleute waren pünktlich an Ort und Stelle, doch der Bus ließ auf sich warten. Einige wollten die Flinte schon ins Korn werfen, als Eugen, unser altbewährter Chaffeur endlich eintraf. Bei unserer Ankunft in Wiesbaden merkte man zunächst noch nichts von dem bevorstehenden närrischen Treiben und zu allem Überfluß fing es auch noch an in Strömen zu regnen. Einige Spielleute ließen sich anscheinend von den Tanzariechen so ablenken, daß sie selbst ihre Instrumente im Bus liegen ließen. Rote, gelbe und blaue Clownanzüge verwandelten auch uns dann in Narren, bevor der zweieinhalbstündige Marsch durch den Regen losging. Trotz des schlechten Wetters dürften ca. Hunderttausend auf den Beinen gewesen sein, um den kilometerlangen Zug zu bestaunen. Unser Stabführer Kurt Hampel hatte uns vor dem Abmarsch noch eingetrichtert, zackig zu marschieren und gute Musik darzubringen. Doch beim Marschieren

Zum Staunen aller schien nach Beendigung des Umzuges endlich die Sonne. Aber sie konnte uns nicht mehr helfen. Bis auf die Haut durchnäßt und abgekämpft fuhren wir nach Hause. Selbst

das versprochene Freibier viel buchstäblich ins Wasser. Ein Wunder, daß sich keiner eine Erkältung zugezogen hat.

Nach dem feuchten Sonntag ging es dann am Fastnachtsdienstag nach Limburg. Doch welcher Schreck! Während der Bus am Sonntag nur zu spät kam, blieb er diesmal ganz aus. Anscheinend hatte unsere Führung vergessen, diesen zu bestellen. So mußten die vorhandenen Privatautos in die Breche springen. Zu allem Unglück hatte in der Eile des Gefechts unser Baritonist auch noch seine Marschgabel vergessen, so daß "Bums" Auto noch einmal eine besondere Ehrenrunde nach Runkel drehen mußte. Darf so etwas passieren?

Während wir in Wiesbaden nur von außen naß wurden, konnten wir uns hier in Limburg auch von innen etwas anfeuchten und bei herrlichem aber trotzdem kaltem Wetter mit dem gestifteten Aqua aufwärmen. Zigtausende waren auch hier auf den Beinen und manches Runkeler Gesicht rief uns ein "Helau" zu.

Diese beiden Umzüge waren jedoch nicht unser ganzes Fastnachtsvergnügen. Bei der Fremdensitzung des Jugendwanderbundes Lahngold, die wegen der großen Nachfrage sogar wiederholt wurde, waren auch wir zur Stelle. Hoch schlugen die Wellen, als die Fastnachtsnarren Pitsch und Co. in die Bütt stiegen und manchem Runkeler in karnevalistischer Art die Meinung sagten. Auch aus unseren Reihen hatte sich diesmal einer auf die Bretter, die die Welt bedeuten, gewagt. Als Hula-hula-Mädchen wirkte unser Bassist Paul beim Männerballett mit und wußte mit seiner stattlichen Figur gut zu gefallen. Hoffen wir, daß dieses Beispiel im nächsten Jahr Schule macht. Bis dahin ein dreifach kräftiges "Helau - Helau - Helau"

Bodo Schäfer

Die Verpflegung für beide Tage wird von unserem Verein kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Aufsicht der Jungen erfolgt durch 3 bis 4 Erwachsene unseres Musikzuges, die selbstverständlich auch die Nacht über in Ennerich bleiben. Die Betreuung der Jungen dürfte damit gesichert sein. Die Eltern werden jedoch gebeten, ihre Kinder vor der Abfahrt nochmals anzuhalten, daß sie den Anweisungen der Betreuer Folge leisten.

Das Programm sieht neben einigen leichtathletischen Spielen, einer Schnitzeljagd sowie einer Übungsstunde am Samstagabend ein großes Lagerfeuer vor. Hierzu sind selbstverständlich auch die Eltern unserer Jungen recht herzlich eingeladen.

Um bereits jetzt die erforderlichen Vorbereitungen treffen zu können, werden alle Eltern unserer Schülerspielleute gebeten, uns durch ihre Jungen in den nächsten Übungsstunden Bescheid zu geben, ob sie an diesem Zeltlager teilnehmen dürfen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß wir nach den Sommerferien auf eine geheimnisvolle Schatzsuche gehen wollen, den der letzte Ritter vom Lahntal irgendwo in unserer näheren Umgebung versteckt haben soll. Wir sind im Moment dabei, die Rechte zur Hebung dieses Schatzes zu erwerben. Falls uns dies gelingt, heißt es evtl. im September "AUF DER SCHATZ-SUCHE". Nähere Einzelheiten sowie der genaue Termin werden in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht.

Zum Abschluß wünschen wir unseren Jungen für die beiden Zeltlagertage in Ennerich viel Vergnügen und hoffen auf ein gutes Gelingen und eine gute Rückkehr.

Gerhard Rompel

DIE LETZTEN 90 JAHRE

Unsere Vereinsgeschichte in Fortsetzungsfolgen:

Bereits in den ersten Jahren nach der Vereinsgründung hatte man erkannt, daß für einen geordneten Turnbetrieb eine eigene Turnhalle notwendig ist. Zunächst benutzte man jedoch noch die alte Holzremise im Schulhof als Übungsstätte. Im Winter turnte man im Gasthof "Zum Weinberg" und später im Lokale des Bierbrauers Deiser.

Am 10. und 11. Juli 1887 fand erstmals in Runkel das Gauturnfest des Turngaues Lahn-Dill statt. Große Vorbereitungen waren nötig, bei denen die Turner von der gesamten Einwohnerschaft unterstützt wurden. Das Fest verlief sehr erfolgreich und ergab für den gebildeten Turnhallenbaufonds einen beträchtlichen Zuschuß.

Dieses Gauturnfest gab unserem Verein einen bemerkenswerten Auftrieb. So wurde bereits am 1. August 1887 auf Antrag des Redakteurs Kempf eine Altersriege gegründet. Zum Kirchweihfest veranstaltete man ein Schau- und Preisturnen Reck, Barren und Pferd. Die Jugend beteiligte sich mit Sacklaufen, Wettlauf und Hahnenschlagen. Diese letzteren Veranstaltungen der Jugend haben sich bis heute auf der Runkeler Kirmes erhalten.

Im Jahre 1888 befaßte man sich dann in verstämmtem Maße mit der Verwirklichung des Turnhallenbaues. Die Mehrheit der Turner war dafür, die Halle "Auf der Lach" zu bauen. Nur eine Minderheit befürwortete den Platz "Auf der Steinbütsch". Eine Zeichnung wurde vorgelegt, die mit einem Kostenvoranschlag von 1.954 Mark abschloß. Im Winter des Jahres 1888/89 turnte man zunächst jedoch noch im Saale des Vereinswirt Müller. Am 4. November 1889 war es dann endlich

so weit. Der Chronist schrieb:

"Heute abend sind die Turner in corpore mit Trommeln und Pfeifen zum erstenmal in die Turnhalle einmarschiert."

Diese Turnhalle war eine der ältesten des Lahngebietes und für die damalige Zeit etwas Besonderes.

Interessant an dieser Turnhalleneinweihung ist die Feststellung, daß man anscheinend bereits 1888 in Runkel einen Spielmannszug kannte. Wir können mithin in diesem Jahr auf eine 83-jährige Tradition zurückblicken.

Den Platz, auf dem die Turnhalle erbaut wurde, hatte der Turnverein von der Stadt gepachtet. Am 13. Oktober 1903 verkaufte die Stadtgemeinde Runkel das gesamte Baugelände mit einer Größe von 22 ar und 80 qm dem Turnverein zum Preise von 24 Mark. Die Urkunde zum Eintrag in das Stockbuch wurde angefertigt für die Stadtgemeinde von den Magistratsschöffen August Stengler, Peter Hardt und dem Beigeordneten O.C. Goerlach, für den Turnverein von dem Vorsitzenden Franz Wilhelmi und dem Schriftführer Karl Rückert. In diesem Stockbuch war auch die Größe der Turnhalle angegeben: 17 m lang, 8 m tief. Daneben befand sich noch ein Turnplatz.

Im Jahre 1913 trug man sich mit dem Gedanken, die Turnhalle zu vergrößern. Die Mittel standen bereit und wurden durch eine einmalige Beihilfe des Regierungspräsidenten aus Staatsmitteln zur Förderung zur Jugendpflege erhöht. In dem Bewilligungsbescheid hieß es: "Der Verein möge in der Zuwendung ein Zeichen wohlverdienter Anerkennung seiner bisherigen Bestrebungen und Erfolge erblicken".

(Fortsetzung folgt)

"DIE MUSIKLEHRE"

1.) Die Entstehung eines Tones.

Ein Ton entsteht durch regelmäßige Schwingungen eines elastischen Körpers. Stellen wir uns einen Schraubstock vor, in dem ein schmaler, kurzer Metallstreifen eingespannt ist. Erteilt man dem Streifen, damit er sich aus seiner Ruhelage bewegt, einen Stoß, so vollführt er gleichmäßig aufeinanderfolgende Schwingungen. Währenddessen erklingt ein Ton.

Schwingungen entstehen auch, wenn wir die Zinken einer Stimmgabel anschlagen. Wir beobachten, daß sie während der Tongebung ebenfalls mit der Regelmäßigkeit eines Uhrpendels rasch hin und her schwingen. Mit einem kleinen Hammer können die Stahlstäbe eines Glockenspiels angetönt werden. Auch sie vollführen dabei regelmäßige Schwingungen. Ferner werden die Saiten eines Streichinstruments, z.B. einer Violine, durch Anstreichen in regelmäßig schwingende Bewegung versetzt. Auch beim Anblasen eines Blasinstruments, z.B. einer Flöte oder einer Trompete, treten regelmäßige Schwingungen auf. Doch schwingen hier nicht feste elastische Körper, sondern die in den Blasinstrumenten enthaltenen elastischen Lufssäulen.

Vom Ton ist das Geräusch zu unterscheiden, das durch Reibung und Zusammenstoß irgendwelcher Körper zustande kommt, wobei die Körper unregelmäßig hin und her schwingen. Es ist in der Tonhöhe nicht genau zu fixieren.

2.) Tonhöhe, Schwingungszahl und Schwingungsdauer.

Die Schwingungen eines tönenden Körpers können schneller oder langsamer aufeinanderfolgen.

Unser Ohr reagiert je nach ihrer Dauer verschieden auf sie. Ist die Dauer der Schwingungen kurz, so empfinden wir den erzeugten Ton als hell, leicht, hoch; ist sie aber lang, so empfinden wir ihn als dunkel, schwer, tief. Die schnellere oder langsamere Folge der Schwingungen bedingt also eine unterschiedliche Wirkung auf unser Gehörsorgan: diese nennt man Tonhöhe.

Nun muß der schwingende Körper, um einen Ton von bestimmter Tonhöhe zu erzeugen, eine bestimmte Anzahl von Schwingungen vollführen. Die Höhe eines Tones hängt also von der Anzahl der Schwingungen ab. Je größer sie ist, desto höher, je kleiner, desto tiefer wird der erzeugte Ton sein. Die Anzahl der Schwingungen in einer Sekunde wird von der Schwingungszahl angegeben. Das sogenannte eingestrichene a (a_1) (bzw. der Körper, der es hervorbringt) macht z.Z. 435 Schwingungen pro Sek., d.h. seine Schwingzahl beträgt 435. Die Dauer einer Schwingung verkürzt sich, wenn die Schwingungszahl zunimmt. Dagegen verlängert sie sich, wenn die Schwingungszahl abnimmt. Damit ist ohne weiteres klar, daß dem tiefsten Ton eines Instruments die längste Dauer einer Schwingung und kleinste Schwingungszahl, dem höchsten Ton, die kürzeste Dauer einer Schwingung und größte Schwingungszahl zukommt. Die zwischen diesen Grenztönen liegenden Töne veranschaulichen eine stufenweise Zunahme der Schwingungszahl und Abnahme der Schwingungsdauer und umgekehrt.

Mehr im Juli

Euer Kurt Hampel



Erfolg erzielen

Die richtige Geldanlage entscheidet. Doch was ist richtig in Ihrem Fall? Besuchen Sie uns, gemeinsam finden wir den besten Weg.



Kreissparkasse des Oberlahnkreises

überall in Ihrer Nähe

Simca-Vertragshändler

Texaco-Tankanla

Heinrich Keil

Runkel/Lahn Borngasse 32 Ruf 064372 / 3

Kfz-Reparaturen

Wagenpflege

Gebrauchtwagen

Salon Heinrich

Runkel/Lahn

Burgstraße 9 u. 11 Telefon 397

Damen- und Herrenfriseur

Parfümerie, mod. Haararbeiten

ILSE NICKEL

Schreib- und Spielwaren

Reiseandenken

Runkel / Lahn

Weilburger Straße 2

in unserer Schulturnhalle bei guter Zuschauerresonanz stattfand, zeigte sich jedoch deutlich, daß vor allem haltungsmäßig bei uns noch einiges zu erarbeiten ist. Die Punktdifferenz gegenüber dem Sieger (Würges 98,45 Punkte) mit 16,5 Punkten war zwar nicht gerade gering; insgesamt gesehen hatten sich aber unsere beiden Mannschaften nicht schlecht geschlagen.

Das wirklich Positive dieser Rundenwettkämpfe besteht jedoch darin, daß hier von einem Turnernachwuchs berichtet werden kann, der bei weiterer Förderung der vorhandenen Talente für die Zukunft auch entsprechende Erfolgsmeldungen erhoffen läßt.

Fritz Gebhardt

.....
Anwesenheitsliste Schülerspielmannszug I/1971

22 Punkte:

Dorn, Heinz	Rompel, Oliver
Freitag, Gerhard	Schaffer, Michael
Hampel, Thorsten	Scholz, Holger
Hauptmann, Robert	Schwarz, Andreas
Kroneck, Klaus	Seelbach, Thorsten
Müller, Frank	Syha, Joachim

21 Punkte:

Frohwein, Michael	Schmidt, Reinhold
-------------------	-------------------

20 Punkte:

Fluck, Peter	Höbel, Peter
Müller, Wolfgang	

19 Punkte:

Wengel, Peter

18 Punkte:

Broghammer, Jürgen	Hafner, Andreas
Fuhr, Frank	Ihrig, Ulrich

16 Punkte:

Fibich, Herbert	Kunkler, Andreas
Tagler, Jürgen	

100 JAHRE SÄNGERVEREINIGUNG:

Die Sängervereinigung 1871 Runkel kann bekanntlich in diesem Jahr auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Jubiläum wünschen wir der Sängervereinigung alles Gute und einen erfolgreichen Festverlauf.

Die Festfolge ist wie folgt vorgesehen:

Sonntag, den 13. 6. 1971:

Festgottesdienst

Samstag, den 19. 6. 1971:

Kommers (20.00 Uhr) im Festzelt unter Mitwirkung befreundeter Gesangvereine und der Runkeler Vereine

Sonntag, den 20. 6. 1971:

1. 8.30 Uhr, Prädikat-Wertungssingen im Festzelt. (Dieses findet jedoch nur bei genügender Beteiligung statt)
2. 13.00 Uhr, Festzug durch die Straßen Runkels mit anschließendem Freundschaftssingen im Festzelt
3. Nach dem Freundschaftssingen Volksbelustigung und Tanz

Montag, den 21. 6. 1971:

Ab 9.00 Uhr Frühschoppen, Lieder- und Musikvorträge, sowie Volks- und Kinderfest

Zu bemerken wäre noch, daß der Gesangverein über seinen 100-jährigen Werdegang eine Festschrift herausbringt und er die Bewirtschung an den 3 Tagen selbst übernimmt.

Gerhard Rompel